

Alleg. B. 1693.
Der Landtstörcker:

Gusman von Al-
farche oder Picaro genannt/
dessen wunderbarliches/ abentheuer-
lichs vnd possirlichs Leben / was gestallt er
schier alle ort der Welt durchlossen / aller-
hand Stände / Dienst vnd Aembter ver-
sucht/ vil guts vnd böses begangen vnd auß-
gestanden/ jetzt reich/ bald arm / vnd wider-
umb reich vnd gar elendig worden / doch
legtlichen sich bekehrt hat / hierin
beschriben wurde.

Durch

ÆGIDIUM ALBERTINUM.
Fürstl: Durchl: in Bayrn Secretarium,
theils auß dem Spanischen verteutschet/
theils gemehret vnd ge-
bessert.

Getruckt zu München / durch Ni-
colaum Henricum.

ANNO M. DC. XV.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

73/15 151

Dem Hochehr-
würdigen in Gott Herrn/
Herrn Iacobo Abbe / des würdi-
gen Gotthaus Farnbach / 12.
Meinem gnedigen Herrn.

Hochehrwürdiger in Gott/gnediger Herr.

In dingen wirdt die
Welt artlich verglie-
chen / bißweiln einem
prato florido, oder
grünen vnd lustigen
Wisen / dann wie in derselben sich zu
Sommerzeit allerhand schöne vñ
wolriechende Blumen vnd Kräuter
sehen lassen/vnd die Augen der Mens-
chen erlustigē/also wañ der Schnit-
ter kombt / vnd mit seiner Sichel als
):C 2 les

Vorrede.

les abimehet / alsdann fallen vnd liegen alle vnd jede schöne vnd heßliche / gute vnd böse Blumen vnd Kräuter durch einander / verwecken vnd verdorren. Also vnd ebner gestallt seind die Menschen in diser Welt je nichts anders / als vnder schidliche Blumen / die einander in der größe / in der schönheit / in der gütte / vnd in der ehr vnd hochheit sehr vngleich seind / aber wann der grausam Todt sein Sichel ansetzet / alsdann machet er alles gleich : omnia mors æquat. Dann wo seind anseho die Scepter der Könige / die Hüt der Cardinäl / die drysfache Infuln der Päpste / die Kronen der Kaisern / wo seind anseho die Samsones, Gedeones, Hercules vnd Achilles ; Wo seind die reis
che

Vorrede.

che Craßi, Midæ, Craßi vnd weise vnd gescheide Salomones?

Bisweiln wirdt die Welt einem dicken Waldt verglichen / dann in demselben sehen wir vnder schidliche art der Baum / dern etliche wachsen in alle höhe / vnd verbergen ire Häupter vnd Haar bis in die Wolcken / etliche seind sehr nützlich vnd fruchtbar / aber benebens heßlich / etliche seind vnnützlich vnd vnfruchtbar / vnd doch darneben schön / grün / lustig vnd lieblich anzusehen / etliche aber seind dermassen klein vnd kurtz / daß sie ihre Zweig bis auff die Erden hangen lassen / Als bald aber die Art an sie geschlagen wirdt / vnd sie ins Feuer geworffen vnd zu Aschen verbrennt worden / alsdann leñet man

Vorrede.

Die hohe vnd niedrige Baum nit von
einander. Die Welt ist der Waldt/
die Menschen seind die Baum / vnd
wie der Waldt / als lang er grünet/
mit vnderchiedlichen farben gezieret
ist / also seind etliche Menschen pur
lautere ignoranten, stamler vñ vñ
beredt / andere seind geschwezig vnd
volredent: Etliche seind Sophisten
vñ Philosophi, andere schön / ander
re heßlich / etliche werden erkent auß
iren heroischen Fruchten vñ dapperen
thaten / andere aber seind forchtsam
vnd dörffen sich nichts vnderfahen/
aber als baldt der Todt sein Stichel
anschlagt / alsdann redigiret vnd
verkehret er alles in Aschen.

Ferner wirdt die Welt dem Hause
eines Nasners verglichen / Dañ wie

in

Vorrede.

In desselbē Hause allerhand geschirz/
grosse vnd kleine / schöne vnd heßliche
verhanden / dern etliche zu ehren ge-
braucht vnd auf den Tisck gesetzt / an-
dere aber zu vnehren vnd nur in die
Winkel gesetzt werden / aber doch als
lesambt vnuersehens oder langsam
zerbrochen vnd zu lauter Scherben
gemacht werden / also findt man in
der Welt Magnates, Fürsten / Kö-
nige / Monarchen / Edelkeit / Bür-
ger / Batzen vnd Armen / wie aber
die vasa alia in honorem, alia in
contumeliam: vos nobiles, nos
autem ignobiles; also seind wir als
lesampt dem fall vnderworffen / vnd
von Natur sehr schwach vnd bat-
zellig / descende ergo, ô homo, in
domum figuli. Ierem. 18.

Der

4

Der

Vorrede.

Der jenig aber trifft meines erachtens/am besten/welcher die Welt einem Labyrinth oder Irzgarten verglichen / dann was seind die Menschen in diser armseligen Welt anderst/als die hin vnd wider/auff vnd nider wandern / lauffen / suchen / dichten/trachten/sich bemühen / immerdar vnd vil irren / aber wenig finden noch treffen? Dann zum treffen ist nur ein einiger weg vorhanden/aber zum fahlen vnd irren seind vnendlich vil vorhanden. Das haben nun die jenigen mit ihrem schaden wol erfahren / welche in der ewigen qual sich ihres auff Erden volbrachten bösen Lebens halben beklagen vnd sagten: ambulauimus vias difficiles.

Dieses

Vorrede.

Dieses haben etliche gelehrte betrachtet vnd gesagt / daß des Menschen Leben nur ein inconstantiaemago, ein ebenbild der vnbeständigkeit seye/vermüg der Wort: in imagine pertransit omnis homo. Pf. 38. Andere habes dem vnbeständigen vngestümmen Meer verglichen / welches stündtlich neue Wellen / Ungewitter vnd Schiffbrüch verursacht: Dann hominum vita imitatur mare vesaniens, quotidie parens naufragia. Andere sagen/daß des Menschen Leben ein vergehender Windt: vermüg der wort Nazianzeniest homo turbo referēs puluerem omnibus infidum, & incertū hucatq; illucagitas: Iob 37. Aber noch besser sagt
): (5 der

Vorrede.

der weise Mann/ Vniuersa vanitas
omnis homo viuens. als wolte er
sagen: alle vnd jede eytelkeiten/ vnbe-
ständigkeiten/ thorheiten/ arm: vnd
vnglückseligkeiten befinden sich in
dem Menschen.

Daß nun solches alles also war
zu sein erscheine / hab ich allen vnd
jeden Standes Personen zur nach-
richtung vnd gutem/ die Histori vom
Leben Iohan Gufmans in Truck
verfertigt / vnd E. Gn. zu einen Pa-
tron desselben erwöhlen / vnd bey-
nebens derselben zu ihrer erlangten
Prælatuur von Gott dem Allmächt-
gen vil glück vnd heyl wünschen wöl-
len / damit also E. Gn. derselben vil
Jahrlang glücklich vnd wol vorste-
hen / vnd jedermenniglichs zu ders-
selben

Vorrede.

selben gesetzter guten Hoffnung / ein
gnügen thun mögen / Daran dann
desto weniger zu zweiflen / allweil E.
Gn. nunmehr vil Jahrlang der
Probsten Glücknitz in Oesterreich
lößlich vnd wol gehauft vnd vorge-
standen / vnd dardurch allbereit ei-
nen guten Namen præparirt vnd
erlangt haben. Datum München
den 1. Januarij 1615.

E. Gn.

Dienstwilliger

Egidius Albertinus der
Fürstl: Durchl: Bayern
Secretarius.

Der Landstörcker.

CAPVT I.

Gulman erzehlt / wer sein Herz
Vatter gewesen / nemlich ein seltsa-
mer Gesell vnd sehr erbarer
Mann.

Die zweiffel wird man mich
für vbel haben / daß ich wider
das vierdte Gebott Gottes
handle / vnd in Beschreibung
meiner schändlichen Geburt /
die Laster vnd Schand meiner Eltern entde-
cke / dann jederzeit seindt die calumnianten
vnd Ehrenschilder veracht vnd verhasst
worden / zumaln die seuigen / welche ihrer ege-
nen Eltern nit verschonen : Aber doch trö-
ste ich mich mit deme / daß man von mir sagen
wird : O / wie gleich ist Gulman seinen El-
tern : Zu dem ist ihr Leben allermenniglichen
dermassen bekannt / daß es ein Thorheit were /
wann ichs laugnen wolte / derwegt halte ichs
vil mehr für ein pur lautere Höflichkeit / daß ich
den

den wahren vnd klaren Text ablese / vnd etlicher Leut darüber gemachte falsche glossas ablaine: Dann man findet Leuth/ welche/ zu erzeigung ihrer Kunst vnd Wolredenheit/ auß einem Zwergl einen Risen/ vnd auß der præsumption oder Vermutung ein euidenciam vñ Wahrheit machen/ Inmassen einem freimüden Edelman zu Madril widerfahren/ welcher einen so grossen Lust vnd wolgefallen an Spanischen Pferden hatte/ daß er sich entschlossen/ eins abmahlen zu lassen/ vnd es seine Freunde heimzubringen vnd zu zeigen: Zu solchem end verfügte er sich zu zween berühmten vnd Kunstreichen Mahlern/ vnd verhieß dem jenigen einen bestimbten Lohn / der das Pferd am aller zierlichsten vnd natürlichsten mahlen vnd treffen würde: Der ein Mahler malte es dermassen vollkomlich/ daß ihm nichts mehr abging / als nur die Seel: Sonst vñ nichts anders malte er auff das Tuch: Der ander Mahler malte gleichfals ein Pferd/ aber bey weitem nit so schön vnd vollkomlich/ wie der erst/ sondern darneben malte er einen sehr schönen Sattel/ desgleichen

schöne

schöne Bäum/ alte Gebäw/ zerfallene Mawren vnd dergleichen / lustige Felder/ Wiesen/ Blumen vnd Kräuter. Als der Edelman dise Gemäldt sahe / verliebte er sich alsbald ins erste / vñ schenckte dem Mahler einen köstlichen guldinen Ring/ sampt seinem verdienten Lohn: Dise des Edelmanns grosse Freygebligkeit verursachte / daß der ander Mahler für sein Gemäldt eine vberschwenglichen Werth forderte. Dessen verwunderte sich der Edelman vñ gab ihm zuuerstehen/ daß sein Arbeit der andern bey weitem nicht gleichete. Der Mahler replicirte vñ bekente/ daß das Pferd gleichwol nit so gar schön vñ wol getroffen/ aber das ihm die vbrige darneben gemachte Zierlichkeiten vil Müh vñ Arbeit gekost hatten: Aber der Edelman antwortet/ daß er dergleichen gemahlte Landschaften/ Gebäw/ Bäum/ Felder/ Blumen vñ Kräuter nit begehrt / sonder nur zu schönen Pferden grossen lust gehabt / vñ mit sich heim zu führen begehrt habe/ derwegen (sprach er zu ihm) so bezahle ich dir nur das Pferd/ das vbrige Gemäldt aber behalte du selbst.

Der Landtsörger.

Auff eben disen Schlag finde man Leuth/
welche/wann man von ihnen begehrt/ daß sie
uns die substantz vnd warheit dessen/was sie
gehört oder gesehen/ erzehlen sollen/es jres ge-
fallens/vnd jhren passionen nach/exaggeri-
ren, coloriren vermehren/ serben/ anstrei-
chen/ verblümlen oder vernichten/ auß einem
Bacchanten einen Comitē Palatinū oder
Pfalzgrauen/ auß einem Narren einen Weis-
sen/ auß einem heßlichen einen schönen/ vnd
auß einer verzagten Lettseigen einen dapffern
Held machen: Nit mahlen sie nur das Pferd/
sonder cōmentiren/ dichten vnd setzen darzu
was ihnen wolgefalt. Eben dises begegnete
auch meinem lieben Vatter/ dann/ so vil die
warheit belangt/sagt man nunmehr nit/ was
der handel an ihm selbst ist/ sonder auß drey
machtet man dreyzehen / vnd auß dreyzehern
dreyhundert: Ein jeder vnderstehet sich etwas
hinzu zu setzen: Vnd auß demselben Zusatz
wirdt letztlich ein grosser hauffen/ welcher
doch keinen grundt noch Bodem hat. Dem
sey aber wie ihm wölle/ so kan ich mich doch
meines Vatters nit laugnen; Hat er vbel
gehandt

Der Landtsörger.

gehandlet/ so wirdt er seinen Lohn darumb
empfangen: Ein jeglicher lehre für seiner eige-
nen Haushalt/ so wirdt er villeicht befinden/
daß seine Eltern eben so wenig kein nutz vnd
vnedel gewest seyen/ als die meinigen. Mana-
cher stolzieret vnd pranget mit seinem Adels-
chen Geschlecht/ vralten Stammen vnd her-
kommen / wann mans aber eigentlich beyim
Licht beschawt / so befindet sich daß sein An-
hern etwan ein Jud / oder ein Pfannensticker/
oder ein Schalksnarr/ oder was es vil ist/ ein
schreiber oder wucherischer Kaufman gewest.
Was aber meinen lieben Vatter belangt/
ist er vnd seine Blutsfreunde Möhren gewest:
als sie gen Genua kamen/ wurden sie für pa-
tricios oder Edelleut angenommen vnd gehal-
ten/ daß sie hatten vil Gelds/ vnd handletē mit
dem Wechsl/ derwegen ward er von etlichen
mißgünstigē verfolgt / vnd ein Wucherer ge-
scholtē/ aber er hatte ein so gute natur/ daß ers
nicht andete / sonder dissimulierte vnd sich
stellte/ als hette ers nit gehört. Gleichwol wil
ich jne nit loben / vil weniger wil ichs bestreitē
vnd sagen / daß es zugelassen seye / Geld vmb
Geld

Gelt oder auff Pfande/ auff ein bestimmte zeit/
bey verlust des Pfandes/ wosern es nit zu rech-
ter zeit gelöst wird/ aufzuleihen: Noch vil we-
niger wil ich die usuras palliatas gutheissen/
noch auch die jenigen verthädigen / welche
den trucknen Wechßl führen/ vnd die Stimm
Jacobs/ aber die Hand Esaus haben/ sonder
ich lobe nur die gute intention, mit dern die
Wechßl vnd Bücher bisweilen beschehen/
zu dem befinde ich / daß man in dreyen fällen
etwas ex mutuo oder vltra sortem, ohne
Sünd/ nennen möge / erstlich ratione dam-
ni emergentis: am andern ratione lucrif-
ciantis, vnd drittens ratione gratitudi-
nis: dann der Mensch ist gleichwol schuldig/
seinem Nächsten zu helfen / aber doch der ge-
stalt/ daß er selbst schadlos verbleib: Also/ daß
man den Bucher wol vnd vbel brauchen kan/
derwegen verwundere ich mich/ daß man ihn
an etlichen Orten verachtet vnd verbietet/ da
doch bisweilen die meiste vnd fürnehmste Ge-
schlechter / Herren vnd Edelleuthen in den
grossen Stätten sich damit ernehren vnd
bereichern. Dannenhero hette mans auch
meinem

meinem lieben Vatter nit so hoch für vbel ha-
ben sollen.

Ferner hiele man meinen lieben Vatter
für einen Heuchler: Wann nun ich sehe/
daß ein Priester oder religios mitten in der
Nacht an einem verdächtigen Ort durch das
Fenster steigt/ vnd ein Bohr an der Seiten
hat/ alsdann kan ich je nit sagen/ daß der selbst
im willen habe/ jemande mit den heiligen Sa-
cramenten zuuersehen: Wann aber einer
vil bettet/ oft beicht/ communiciret, vnd
täglich Mess höret / vnd wann man ihn des-
wegen für einen Heuchler vnd Gleisner hal-
ten wolte / das were je ein vnbilliger handel
vnd ein grosse Bosheit: Mein lieber Vatter
pflegte allzeit einen grossen Rosenkranz oder
pater noster bey sich zutragen/ alle Morgen
hörte er seine drey Messen mit gebognen Knie
vnd gen Himmel auffgeheben Händen/ dar-
neben gab er auch vil Almosen. Das legten
ihm nun seine Mißgönnner zu einer Gleisne-
rey auß: Die vrsach dessen war / allweil er
sich einsmals schier ein ganzes Jahr lang ab-
sentirte, vn sichtbar machte / vnd seinem

Mitgesellen/der ihm ein grosse summa Geldts
hinweg geführt hatte/nachzohe: Das Schiff/
darauff er fuhr / ward durch die Türcken
erobert / geplündert / vnd mein Vatter
samt vilen anderen gefänglich gen Argel
geführt. Damit nun er widerumb frey
vnd ledig werden möchte / so verkaufte
er daselbst seinen Christlichen Namen / ver-
ehelichte sich mit einer sehr reichen Möhrin/
vnd verblib zwey ganze Jahrlang alldort.
Inmittelft erholte vnd erquickte sich meines
Vatters Mitgesell/vnd vergliche sich mit sei-
nen creditoribus vnd Glaubigern: Als
mein Vatter solches vernommen / entschloß
se er sich heimlich darvon zu ziehen / vnd zu
solchem end vberredete er sein Fraw Möh-
rin / daß er Kauffmanschafft treiben wolte.
Sie glaubte ihm/vnd verwilligte daß er ihren
Haußrath / aller beste vnd köstlichste sachen
verkauft / aber mit dem darauff gelöstem
Geldt zohe er heimlich hinweg gen Genua/
nam den Christlichen Glauben widerumb
an / wainete / büßte vnd bate GOTT
den HERRN vmb Verzeihung / Gnad vnd
Barm-

Barmherzigkeit. Eben dieses war nun
die einige ursach / warumb man meinem
Vatter hernacher nit glaubte noch trawete/
vnangesehen er noch so sehr vnd andäch-
tiglich betete / vnd vil guts that: Man
sagt gleichwol / quod, qui semel malus
semper praesumitur malus: Wer das Ziel
der Erbarkeit einmahl vberschritten / vnd ein
Schelmenstück begangen/der wegs wol öff-
ter / aber kein einige Regel ist so gar gewiß/
daß sie nit etwan ein exception litten / dann
niemandt waist / wie vnd was gestalt Gott
bisweilen die Herzen der Menschen wunder-
barlich berüre/inmassen auch meinem Vatter
beschehen/vñ er allerdings ein neuer Mensch
worden/vnd mit redintegratis morib. auff-
zohe. Dann ob schon im nachgeredt ward/dz
er zwey oder drey mahl fallirt oder banckerot-
tirt hatte/so ist doch hergegen war/das andere
gleichfals meynedig an ihm worden / vñ ihne
dazu gebracht vñ verursacht haben: Einmal
ist gewiß / daß die Menschen nit von Stahl
gemacht worden / derwegen auch nit schul-
dig seyen / wie Regel / stey zu halten / dann

so gar die Negel selbst verlieren / lehtlichen ihre Krafft wacklen / lassen nach vnnnd werden loß. Dises seindt die stratagemata vnnnd griffel der Kauffleuten / welche täglich practiciert werden / derwegen soll man sich nit so sehr drüber verwundern / sonder es Gott dem HERN vnnnd dem Beichtvatter heimsetzen : Vil Kauffleuth kenne ich / welche dergleichen ding starck treiben / aber keinen einigen habe ich deswegen henden sehen : wosern derwegen das fallieren vnd Leuth ansehen böß oder ein Diebstuck were / so wurde mans ohne zweiffel mit ernst straffen / zumaln weil wir sehen / daß oft einer wegen eines einigen gestohlenen Guldens mit Ruthen außgehawen oder auff die Galeren geschmidt würdet.

Ob wol auch mein Vatter drey mahl gefenglich besengnust worden / so machte er sich doch allzeit widerumb ledig / daß weil er reich war / vnnnd der Oberrichter gleichsamb sein Vatter / vnnnd der Gerichtschreiber sein Gefatter war / so ward er bald wider außgelassen. Es waren gleichwol inditia gnug vorhanden / aber die blossen inditia seindt nit gnugsamb /

samb / so waren auch die Zeugnußen falsch / vnnnd galten nichts bey Gericht / noch bey solchen günstigen vnnnd wolgeneigten gefatterischen Richtern vnd Schreibern / zu dem purgierte mein Vatter solche inditia durch die Tortur, vnd machte also die Zeugen / welche ohne einiges Fundament vñ auß lauter presumptionibus deponirten, öffentlich zu schanden.

Weslichlich hielt mans meinem Vatter hoch für vbel / daß er sehr hoffertig war / vnnnd sein Angesicht anstriche / welches ich nit loben köndte / wosern deme also were / Aber ich hab nichts dergleichen an jm können vermercken / allein sahe ich / daß er weiß vnd roth durch einander war / vnnnd ich glaube / daß er von Natur also war / vnd grosse Augen vnnnd rothe Carfunkelstein im Angesicht hatte / dannenhero vnd wosern ers von Natur also gehabt / ich jm nit verdenecken noch tablen köndte / daß er dergleichen mangel vnd gebrechen durch den anstrich bedeckt vnnnd verborgen haben möchte : Hat ers aber auß Hoffart vnd fürwitz gethan / so were es vnrecht / daß es thuns nur die Wel-

ber

ber/vnd zwar die faile vnd liederliche Weiber/
welche / ob schon sie von Natur/schön gnug
seindt / nit desto weniger des Morgens in
Beth anfahren/sich anzustreichen bis zu Mit-
tag/vnnd begehren also noch schöner zu wer-
den: Je mehr aber dergleichen Weiber ihr
Angesicht zieren vnnd beschawen/je mehr ge-
het ihr Hauswesen zu grunde: So dann das
anstreichen des Angesichts den Weibern ein
schande ist / vnd wie vil mehr ist dann den
Männern: Was aber meinen lieben Vatter
betrifft / ob schon er gleichfals gethan het-
te/so ist er doch nit allein der semig gewest/ der
sich dßfals versündigt / sonder es thuns ihm
vileicht auch andere stauliche Herren nach.

CAPVT II.

Gulman erzehlt wie vnnd was ge-
stalt sein Vatter anfangs vmb sein Frau
Mutter gebuck / vnd auß was für einem ehr-
lichen Stammen er geboren worden/ Je-
tem/was sein Frau Mutter für ein
erbare Frau gewest.

Als vor verstandener massen / meint
Vatter widerumb gen Seuilia kom-
men/seine schulden theils eingebracht/
theils abgelegt / vnd widerumb redlich / ja vil
redlicher vnnd reicher/ weder zuvor/worden /
(dann seine creditores mußten sich wider
ihren willen mit ihm einlassen/vnd etwas we-
nigs annehmen / dann vom vmbgekehrten
oder vergoffenen Wein muß man auffassen
was man kan) fing er an/sich vmb ein Haus-
wesen anzunehmen/vnd kaußte ein Hofmarch
oder Landgut / welches nahe bey der State
Seuilia gelegen/vnd Alfarche genent ward/
welches dann kein wunder / dann zu Seuilia
werden bißweilen auß verdorbenen Buche-
rern/ansehnliche Edelleut. Nun begabs
sich / daß / als einmahls mein Vatter sampt
andern Kauffleuten auffm Markt spazieren
ging / daselbst ein Kindstauff für passierte/
vnnd von vilen schönen Frauen gen Kirchen
begleitet ward. Der Fürwis slach vnd raiste
meinen Vatter dermassen/daß er ihnen nach-
folgte / vnnd sahe/ was gestalt mein Mutter
vnd noch ein seiner alter Geistlicher Ordens-
herr